

Empörung über die Eröffnungszeremonie: Letztes Abendmahl verspottet

Katholische Führer kritisieren die Darstellung des Letzten Abendmahls bei der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele in Paris.

Kritik an der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele in Paris

Die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2024 in Paris, die am 26. Juli 2024 stattfand, hat weltweit für Empörung gesorgt. In einer Szene, die als burleske Neuinterpretation des Letzten Abendmahls konzipiert war, trugen Drag-Queens die Rolle der Apostel und ein übergewichtiger DJ stellte Jesus dar. Diese Darbietung, die Teil eines 1,5 Milliarden Euro teuren Spektakels war, wurde von vielen als respektlos gegenüber dem Christentum angesehen.

Die Reaktionen der Bischöfe weltweit

Infolge dieser Kontroversen schlossen sich Bischöfe aus verschiedenen Teilen der Welt der französischen Bischofskonferenz und US-amerikanischen Bischöfen an, um ihre Empörung über die im Rahmen der Zeremonie gezeigte Szene auszudrücken. In einer am 27. Juli veröffentlichten Erklärung äußerten die französischen Bischöfe tiefes Bedauern über die „Schau der Verhöhnung des Christentums“. Sie dankten anderen religiösen Gemeinschaften, die ihre Solidarität bekundet hatten.

- Erzbischof Charles Scicluna von Malta drückte seine

„Trauer über die Beleidigung der Christen“ aus und ermutigte andere, ihre Stimme zu erheben.

- Bischof Andrew Cozzens von den USA forderte die Katholiken zu Gebet und Fasten auf, um auf das Geschehen zu reagieren.
- Bischof Stefan Oster aus Deutschland nannte die Darbietung einen „Tiefpunkt“ und überflüssig.

Eine breitere gesellschaftliche Diskussion

Dieses Ereignis wirft Fragen über die Grenzen von Kunst und Satire auf. Zu den Kritiken gehört, dass die „Toleranz“ in unserer Gesellschaft oft dauerhaft eingesetzt wird, während religiöse Überzeugungen nicht denselben Respekt erfahren. Der Erzbischof von Santiago de Chile, Fernando Chomali, beschrieb die Darstellung als eine groteske Parodie des Sakraments der Eucharistie und nannte sie Ausdruck eines Nihilismus, der keine Grenzen kennt.

Eine politische Dimension

Der Vorfall hat auch politische Wellen geschlagen. Marion Maréchal, eine französische Politikerin, wandte sich an die Christen, die sich durch die Darbietung beleidigt fühlten, und betonte, dass dies nicht das wahre Frankreich repräsentiere, sondern vielmehr eine provokative Minderheit. Javier Tebas Medrano, Präsident der La Liga, äußerte sich ebenfalls klar und nannte die Nutzung des Letzten Abendmahls bei den Olympischen Spielen inakzeptabel und respektlos.

Ein Aufruf zur Einheit in der Glaubensgemeinschaft

Inmitten der Kontroversen riefen viele religiöse Führer ihre Gemeinschaften zur Einheit auf. Sie betonten die Wichtigkeit, durch Gebet und positive Aktionen auf solche Ereignisse zu reagieren. Die Bischöfe betonten, dass die olympische Feier

über die ideologischen Vorlieben einzelner Künstler hinausgeht und erwarteten, dass die Gläubigen in dieser Zeit zusammenstehen.

Angesichts der Welle der Empörung bleibt abzuwarten, welche langfristigen Konsequenzen diese Darbietung für den Dialog zwischen Religion und Kunst haben wird. Es wird deutlich, dass Inspiration und Glauben auch in Zeiten des Zweifels miteinander verwoben bleiben müssen.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de